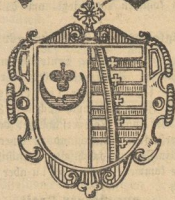


General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg M., in Reuden, Pötha, Lubitz, Akerh, Gommio und Gabis M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die 3spaltige Reklamezeile Pfg. **Belegzeit:** Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich frei Haus 20 000 M., durch die Post einschl. Postgebühren 20 050 M. — **Anzeigen:** Petit-Zeile 1000 M., Auswärtige 1200 M., Reklamezeile 1500 M.

Nr. 62

Kemberg, Sonnabend, den 4. August 1923.

25. Jahrg

Steuern.

Folgende Steuern: Stadtsteuer einschließlich Kreiszuschläge, Stadthaussteuer, Schulgeld für die geborene Bevölkerung, Berufssteuer, Viehbesitzsteuer, Reichsrentenbesitzer, Rentenbesitzer, Viehbesitzsteuer und Wohnungsbausteuer sind bis zum 14. August an unsere Steuerkasse zu zahlen.
Kemberg, den 3. August 1923.

Der Magistrat.

Schöffen oder Geschworenen

Die Liste derjenigen Personen, die zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt in der Zeit vom 4. bis 11. August d. J. zur Einsicht im Rathhaus, 1 Treppe links, wo auch etwaige Einsprüche anzubringen sind, aus.
Kemberg, den 2. August 1923.

Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 3. August

2. 8. Dollar amtlich 1176480,—

Die Futterversorgung soll in den nächsten Tagen besser werden. So wird uns von der Regierung versprochen. Augenblicklich sind die Verhältnisse untröstlich. Fette, insbesondere Margarine sind sehr knapp und werden zu einem Preise gehandelt, der weit über dem Marktpreis liegt. Das ist natürlich an sich ein Unfuss, denn Butter ist das wertvollere Produkt. Früher kam es mal vor, daß unerleibte Geschäftskente die Butter mit Margarine vermischten, um einen unerlaubten Gewinn zu machen; jetzt ist, wie uns Halle berichtet wird, der umgekehrte Fall, denn niemand unter normalen Verhältnissen für möglich gehalten hätte, eingetreten. Es hat ein auswärtiger Geschäftsmann große Mengen Butter in die Margarine gemischt, also „verfälscht“, um das Produkt als Margarine zu verkaufen. Das ist kennzeichnend für den Wahnsinn, in den wir allmählich mit anderen wirtschaftlichen Verhältnissen verfallen sind.

* 3 Millionen Papiermark für ein Zwangsanleihe.
Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 30. Juli ab bis auf weiteres zum Preise von drei Millionen Mark für ein Zwangsanleihe, 1500000 Mark für ein Zwangsanleihe. Für ausländische Goldminen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Verkauf von Reichsbanknoten durch die Reichsbank und Post erfolgt jetzt bis auf weiteres zum 5000fachen Betrage des Nennwertes.

* Vom Deutschen Turnfest in München konnte der Altstädter des hiesigen M. T. V. Reichold Stefan, als Sieger heimkehren. Er nahm an Reutampfer der Alten teil. Sein beglückwünschender Sieger zu seinem schönen Erfolge. Er hat dadurch seinen zahllosen Siegen den ersten Erfolg auf einem Deutschen Turnfest hinzugefügt.

* Sport. Beim 100 Km. Hindernissen in Kleinwittenberg errang Walter Holzhausen den 2. Preis, R. Hoffmann den 3. Preis, während der durch Kettenbefehl zurückgefallene Liebmann 7. wurde. Beim 50 Km. M.-B.-Klasse-Kennen wurde D. Kramm 5., E. Kramm 6. und F. Pöbbitz 7.

An unsere Leser!

Die auf allen Gebieten erfolgten ungeheuerlichen Preissteigerungen haben eine derartige Umfärbung aller Verhältnisse gebracht, daß alle Voraussetzungen völlig über den Haufen geworfen worden sind.

Nachdem für die Zeitungen der Fall bereits eine zweimalige Preissteigerung für Druckpapier gebracht, tritt für den August eine weitere ganz bedeutende Erhöhung ein. Um diesen gewaltigen Sprung und nebenbei auch die enorme Steigerung aller Betriebskosten einermöglichen auszugleichen, sehen wir uns gezwungen, den vorläufigen Bezugspreis für den General-Anzeiger auf

20000 Mark

für Monat August festzusetzen. Eine weitere Erhöhung behalten wir uns vor.

Die versch. Postbesteller ersuchen wir, den Festbetrag von **17000 M.** bis zum **15. August** an unsere Geschäftsstelle zu zahlen.

Verlag des General-Anzeiger.

* Am Sonntag kommt in den Schül. einer der besten deutschen Detektivromane zur Veröffentlichung. In dem Film, der unter dem Titel „Das Rattenloch“ läuft, wird der Kampf des unerschrockenen Stuart Webbs mit einer ganzen Bande von Verbrechern gezeigt. Allen Freunden des Kinos sei der Besuch dieser Vorstellung am Besten empfohlen.

Aus dem Leserkreise.

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Notizen übernehmen wir keine Verantwortung.

Wir erhalten folgende Zeitschrift: In einem Inserat „zur Klarstellung“ antworten die hiesigen Krankenkassen auf die vor einigen Tagen erschienene Erklärung der Vereinigung der Apotheker des Kreises Wittenberg und benachbarte Kreise. Wie uns berichtet wurde, haben die Krankenkassen absichtlich vertrieben, in der Klarstellung näher auf den irreführenden Inhalt der Erklärung eingegangen, sondern haben zur Täuschung berichtet, die sie durch Vorlage der Korrespondenzen und Protokolle jederzeit beweisen wollen. Laut dieser Klarstellung muß man doch der Ansicht werden, daß nicht die Krankenkassen Schuld daran sind, daß ein Vertrag zwischen ihnen und den Apothekern nicht besteht, sondern daß vielmehr diese sich als nicht vertragsfähige Kontrahenten erwiesen haben. So sollen durch beiderseitige Kommissionen verschiedentlich feste Verein-

barungen getroffen sein, die nur noch der Unterschrift bedürften. In dem entscheidenden Augenblick traten jedoch die Apotheker wiederholt von den Vereinbarungen zurück, lehnten ihre Anerkennung ab, ja belavontierten sogar ihre eigenen Vertreter, die solchen Vereinbarungen in vorhergehenden Besprechungen zugestimmt hatten, da sie offenbar noch immer größere Verdienste aus den Kassen herauszuholen hofften. Aus welchem Grunde die Krankenkassen Wittenbergs zur Selbstabgabe von allen Verhandlungen übergegangen sind, mag nachstehende Aufstellung beweisen:

Ausgaben für Apotheken bei Krankenkassen mit Selbstabgabe im Geschäftsjahr 1922:	
Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Jerich	10 Proz.
" " Halle (Saale)	7,5 "
" " der Stadt Jerich	11,82 "
" " Wittenberg	22,16 "

Ausgaben für Apotheken bei Krankenkassen ohne Selbstabgabe im Geschäftsjahr 1922:	
Allg. Ortskrankenkasse für die Stadt Dessau	22 Proz.
" " Bitterfeld	12,9 "
" " Döben	8,3 "
Allg. Ortskrankenkasse für die Stadt Gräfenhainichen	10,4 "
Landkrankenkasse Bitterfeld	11,1 "

Betriebskrankenkassen der Firmen in Wittenberg:	
Elektrochemische Werke	8,9 Proz.
Griesheim-Elektron (Werk 1)	11,9 "
Griesheim-Elektron (Werk 2)	12,7 "
M. G. für Antikinfektion	11,6 "
Böhm	7,6 "
Witz	14,2 "
Richter	10,4 "

Betriebskrankenkasse der Mitteldeutschen Städt. Hofzeile M. G. Bitterich	31,7 "
Allgemeine Ortskrankenkasse II Wittenberg	16 "
Landkrankenkasse Wittenberg	21 "

Wie hieraus zu ersehen ist, zahlen die hiesigen Krankenkassen nicht der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dessau die höchsten Prozentätze ihrer gesamten Einnahmen. Sie sind gezwungen, ihren Ausgaben mit ihrem Einnahmestrom in Einklang zu bringen und sehen sich daher im Interesse ihrer Mitglieder veranlaßt, die Selbstabgabe einzuführen. Welche außerordentlichen Sparmaßnahmen damit gemacht werden können, beweisen die Prozentätze der Ortskrankenkassen der Stadt und des Kreises Jerich und der Stadt Halle (Saale). Wenn man die obige Aufstellung genau betrachtet, so erscheint das Klagen der Apotheker, die häuften bei Aufrechterhaltung der Selbstabgabe nicht befähigt, kaum glaubhaft, denn die Apotheken in den anderen Kreisen können bei geringerem Umsatz auch bestehen.

Ärztliche Nachrichten.

Sonntag, den 5. August. (10. Sonntag nach Trinitatis.)
Kollekte für die Verbesserung des Christentums unter dem Volke Jernst.

1. Kemberg.
2. Gommio.
3. Pöbbitz.
4. Reuden.
5. Lubitz.
6. Akerh.
7. Gommio.
8. Gabis.
9. Pöbbitz.
10. Reuden.
11. Lubitz.
12. Akerh.
13. Gommio.
14. Gabis.
15. Pöbbitz.
16. Reuden.
17. Lubitz.
18. Akerh.
19. Gommio.
20. Gabis.
21. Pöbbitz.
22. Reuden.
23. Lubitz.
24. Akerh.
25. Gommio.
26. Gabis.
27. Pöbbitz.
28. Reuden.
29. Lubitz.
30. Akerh.
31. Gommio.
32. Gabis.
33. Pöbbitz.
34. Reuden.
35. Lubitz.
36. Akerh.
37. Gommio.
38. Gabis.
39. Pöbbitz.
40. Reuden.
41. Lubitz.
42. Akerh.
43. Gommio.
44. Gabis.
45. Pöbbitz.
46. Reuden.
47. Lubitz.
48. Akerh.
49. Gommio.
50. Gabis.
51. Pöbbitz.
52. Reuden.
53. Lubitz.
54. Akerh.
55. Gommio.
56. Gabis.
57. Pöbbitz.
58. Reuden.
59. Lubitz.
60. Akerh.
61. Gommio.
62. Gabis.
63. Pöbbitz.
64. Reuden.
65. Lubitz.
66. Akerh.
67. Gommio.
68. Gabis.
69. Pöbbitz.
70. Reuden.
71. Lubitz.
72. Akerh.
73. Gommio.
74. Gabis.
75. Pöbbitz.
76. Reuden.
77. Lubitz.
78. Akerh.
79. Gommio.
80. Gabis.
81. Pöbbitz.
82. Reuden.
83. Lubitz.
84. Akerh.
85. Gommio.
86. Gabis.
87. Pöbbitz.
88. Reuden.
89. Lubitz.
90. Akerh.
91. Gommio.
92. Gabis.
93. Pöbbitz.
94. Reuden.
95. Lubitz.
96. Akerh.
97. Gommio.
98. Gabis.
99. Pöbbitz.
100. Reuden.

Spar- und Darlehenskasse, Kemberg

zahlt für Spareinlagen mit sechsmonatlicher Kündigung ab 1. August

22 Prozent

und im Kontokorrentverkehr

13 Prozent

Der Vorstand

Achtung Rohprodukte Achtung

Rohprodukte

aller Art, Alt-Eisen, mit Ausnahmen von Edel-Metallen wie Kupfer usw., faust und zahlt hohe Preise, für Hauslampen zahlt ich 2000 M., und mehr pro kg. — Auch laufe ich jeden Posten

Schafwolle und Felle

und zahlt wie bekannt die besten Preise.

Albert Becker, Wittenbergerstr. 40

ehemals Kirchhofs Grundstück

Achtung Spielkarten empfiehlt R. Arnold

1 Million

Mark zahlen wir für gebrauchte

große Manierpistolen

Kal. 7.63 mit Holzfutteral, ohne solches 950000 M. und erbiten sofortige Nachnahmezahlung ohne Anfrage. Beschreibung: 30 cm lang, zehnwertig, von oben zu laden, Stempel: Waffenfabr. Manier, Oberdorf a. Neckar, Wftr. 1000 m. — Alle anderen Pistolen, auch Manier 9 mm (Wftr. 500 m) werden nicht gekauft.

Waffenhandl. Anders & Bod Königsberg i. Pr. 5

Kopierpresse

zu kaufen gesucht

Schmiedeburger Bank

A. G.

Depositenkasse Kemberg

Spielkarten empfiehlt R. Arnold

Ein Fohlen

hat abgegeben

Wittenberger Neumarkt 14

Zahn-Atelier

Fr. Genzel

Dentist

Vollst. schmerzlinderndes

Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber

und Kupferamalgam

Anfertigung künstlicher

Zähne in Kautschuk, Gold u.

unrechten Metallen, sowie

Kronen, Brückenarbeiten

und Stützähne.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Nähmaschine

gebrauchte, sehr gut erhaltene,

verkauft preiswert

Meier, Maschinenhandlung

Dübenerstraße 9

Eine gut erhaltene

Käckselmaschine

steht zum Verkauf

Krenzstraße 7

Empfehle aus früherer Sendung

ff. englische

Fettbüchlinge

Sonabend nachmittags

neue Kartoffeln

B. Mierschke

Gute Milchziege

zu kaufen gesucht

B. Mierschke, Burgstraße 36

Des Reiches Not.

Das Deutsche Reich hatte am 20. Juli eine Schuldenlast von 40 Millionen zu verzeichnen, und für einen Dollar kann man eine Million Mark kaufen. Da brauchen wir keine Katastrophe erwarten, sondern dürfen ruhig sagen, sie ist schon da. Zum Ueberflus hat eine schleichende Rabinetskrise eingetreten, und während der Reichspräsident und das Reichskabinett eine Rundgebung zur Behebung der Wirtschaftsnöte erlassen, wird ein Feldzug gegen den Reichskanzler Dr. Cuno unternommen, der auf einen Regierungswechsel abzielt. Allerdings ist noch nicht ersichtlich, wie sich die Parteien dazu stellen wollen, namentlich weiß man nicht, ob hinter den Genströmungen die sich für eine große Koalition mit Einschluß der Sozialdemokratie erwidern, die ganze Fraktion steht, und in dieser selbst sind die Meinungen darüber geteilt. Jedemfalls will sie prinzipiell ihre Unterstützung zur Behebung der Finanzschwierigkeiten nicht verweigern.

Unangenehm wäre es, wenn der Rücktritt des Reichskanzlers in dem Augenblick erfolgen sollte, wo ein Programm gegen die feindlichen Wirtschaftsnöte von Volk und seiner Vertretung unterbreitet hat und noch niemand Gelegenheit hatte, im Reichstag dazu Stellung zu nehmen und Kritik zu üben. Man hat die Folgen des Ruhrüberfalls bisher mittels der Notensteife abzuwehren gesucht, aber die sich daraus ergebende Inflation hat zu schweren Bedenken Anlaß gegeben. Die dagegen vorgeschlagenen Maßnahmen sind noch nicht erprobt worden, und es ist zu bezweifeln, wenn angesichts der Notlage auf schleunige Aufbringung von Mitteln durch eine Anleihe bedrängt wird. Gleichzeitg muß aber das Hauptziel, die Bekämpfung der Geldentwertung, ins Auge gefaßt werden. Wie die Anleihe beschaffen sein soll, liegt noch im Dunkeln, und die Fraktionen werden es sich schwerlich nehmen lassen, dabei ihr Wort in die Waagschale zu werfen. Erwähnt wird die Aktion der Regierung durch die außenpolitische Lage. Solange die Ruhrindustrie durch die Besetzung gelähmt ist und keine Vereinbarung über die deutsche Reparationsschuld getroffen ist, bleiben alle Berechnungen in der Schieflage. Eine weitere, schon in der Note vom 14. November v. J. angeführte Frage harret auch noch ihrer Lösung, der Ausgleich der Handelsbilanz. Sie erscheint eine Vermehrung der Parrenereuerung, und damit wird an dem Bestehen des Achtundtages, der ein Nährmündigkeit für die Sozialdemokratie bedeutet, ernstlich gezweifelt. Deutschland wird zu spärlicherer Verwaltung benötigt werden, und damit hängt wiederum die Verminderung der Beamtenschaft zusammen.

In der Rundgebung ist auch die Ankündigung einer Steuerreform enthalten. Der Reichstag wird zu entscheiden haben, ob sie eine Reform an Haupt- und Gliedern werden soll. In der Steuererhebung mag manches im argen liegen, aber wenn auch alle Umstände befeitigt und alle Ansprüche eingetriben werden, wird das Reich kaum auf einen grünen Zweig kommen, wenn es lediglich mit den Erzeugnissen seiner Notensteife begnügt wird. Der längst geforderte Wundt der Finanzschwierigkeiten, das Steuerwesen auf die Goldbasis zu stellen, scheint der Wundt zu sein, und Sand in Sand damit hätte die Steueranpassung an die Geldentwertung zu geben. Beim Durchgehen der Rundgebung stößt man noch auf manche andere Punkte, die zum Nachdenken aufordern und vor allem dem Reichstag Stoff einer gründlichen Durchberatung liefern.

Die Beratungen des Reichskabinetts zur Wirtschaftslage, über die wir bereits Näheres berichteten, haben ihren Niederschlag in einem Aufruf gefunden, in dem es heißt:

„Die zum heutigen Tage beschiedene Frankfurter Lage der Reparationsfrage, die Deutschland auch nur das Leben

Tartarin an der Ruhr.

„Mein, er war kein schlechter Krieger, um von waren die Abgerundeten über so viel Mühselig empört. Gewiß war Frankreich das Land des Edelmuten, aber gegenüber den Deutschen... da gab es kein Entgegenkommen. Die Kammer entschied gegen ihn und seine Politik der Volkerveröhnung.“

Der große Mann war jetzt nicht Minister, aber er war es schon gewesen und jeder wußte, daß er es wieder sein würde. Er wechselte beständig, bald war er in, bald außer dem Amt, wie es seine Finanzgeschäfte verlangten. Galt es eine Affäre einzulösen, so wurde er Minister, galt es sie abzuwickeln, so war er Privatmann. Dadurch erwarb er sich den Ruf der Uneigennützigkeit und Unbeleglichkeit im Gegensatz zu den anderen erleuchteten Staatsmännern Frankreichs, die schon während ihrer Amtsdauer den Gehirnen eintruden.

Es war eine Ehre für das Ruhrgebiet, daß dieses Muster von Uneigennützigkeit seine unbeschränkten Hüfe auf den westfälischen Staub setzte. Die Nachfrist von seiner Ankunft begehrte alle Franzosen. Tartarin verzog sich höher bei dem Gedanken, seinen erhabenen Gönner zu umarmen, aber sein Kriegsergebnis erbleichte, wenn er an die Gefahren dachte, die ihn von den verrückten Deutschen drohten. Er rief seinen Stab zusammen, um mit ihm zu beraten. „Mein lieber Kapitän Grandgousier, was tun wir, um unseren großen Freund zu schützen? Denken Sie, wenn er von den Deutschen erwidert oder auch nur beleidigt würde...“

Der Hauptmann überhäuhte sofort die ganze Größe der Gefahr. „Es wäre vorbei mit uns. Wir müßten den Dienst quittieren.“

Tartarin schanderte. „Was soll aus Frankreich ohne uns werden? Verzeihet mir der große Patriot die Kameraden an. Der Kommandant Dumedeve mußte Nat.“

„Wir jagen alle Deutschen aus der Stadt, dann kann nichts geschehen, dann ist er sicher wie in Wrahams Schatz.“

Die Lösung war von einer genialen Einfachheit, eines tiefen Denkers, wie der Kommandant war, wür-

diht. Durch den Einbruch ins Ruhrgebiet hat es die Wirtschafts- und Finanzkraft Deutschlands aufs schwerste getroffen und erschüttert: so ist Deutschland zu einer ungeheuerlichen Vermehrung der Zahlungsmittel gegen seinen Willen gezwungen. Eine unerbötige Entwertung des Geldes ist die Wirkung. Dazu kommen eben jetzt am Ende des Jahres noch weitere Schwierigkeiten der Ernährungsversorgung, die sich in diesem Jahre, da die Ernte um mehrere Wochen verspätet ist, verschärfen. Alle diese Nöte führen zu schweren körperlichen, sowie auch seelischen Leiden der Bevölkerung. Zwar kann auch noch dem Geiznis unbesonnen urteilender Politiker und Schwärmerfüßiger des Auslandes, auch in den Gläubigerkreisen, Deutschland zu einer wirtschaftlichen Gesundung der Verhältnisse nur durch eine vernünftige Regelung der Reparationsfrage kommen. Wie dahin aber muß und wird das deutsche Volk sich

Schwierigkeiten der Ernährungsversorgung.

aus eigener Kraft aufrechterhalten. Die deutsche Regierung wird fortfahren, alle irgend möglichen Maßnahmen zu treffen, die dieses Ziel zu erreichen helfen. Zunächst gilt es, die Finanzen des Reiches zu härten, um der ungeheuerlichen Entwertung des Geldes Einhalt zu tun. (Es folgt eine Aufzählung der bereits angeknüpften Maßnahmen: Goldkredit, wertschöpfende Anleihe, weitere Einschränkung der Ausgabe, Vereinfachung der Steuern für Lebensmittelzufuhr, Steueranpassung, Ruhrprospekt und so fort.) Wenn auch nicht bei jeder der geplanten Maßnahmen die Wirkung so leicht deutlich sichtbar sein wird, als Gesamtergebnis wird dadurch eine

Entspannung der Wirtschaftslage

entstehen. Das deutsche Volk wird mit diesen Maßnahmen sich selbst in seinem Kampfe um Leben, Recht und Freiheit Halt und Stütze geben und zugleich den Beweis erbringen, wie stark sein Wille ist, sich trotz aller auf ihm lastenden schweren Not in diesem Kampfe entschlossen zu behaupten.

Ungriffe gegen die staatliche Ordnung können die Lage nicht bessern, sondern nur den Weg zur Erneuerung erschweren. Das deutsche Volk will von solchen Störungen nichts wissen. Es will leben, arbeiten und seine staatliche Ordnung bewahren, die es sich selbst in der Zeit schwerster Unglücks aus eigenem Willen gegeben hat.

Große und schwere Pflichten obliegen allen Ständen. Im Vordergrund steht die Sicherung der Ernährung. Für die Landwirtschaft und den Handel ist es darum staatsbürgerliche Pflicht so schnell wie möglich und in weitestem Umfange die Exporterträge dem Verbrauch zuzumachen zu lassen. Die Lohn- und Gehaltsbemessung von Arbeitern und Angestellten hat die Ernährung und Erhaltung der Familie ernsthaft. Auf allen Männern und Frauen der ganzen Welt liegt die Pflicht, in klarer Besinnung die größte Arbeit fortzuführen und in allen Sorgen und Kummererissen der Gegenwart die Ruhe und Ordnung des Staates als die Grundzüge künftigen Aufstiegs unseres Volkes zu bewahren. Allen endlich, die im politischen Leben der Parteien, in der Presse oder sonst im öffentlichen Leben tätig sind, obliegt es, das ihre zu tun, um unser Volk hart zu machen in der Erkenntnis der Ursachen und der Notwendigkeiten unserer Lage wie im Einklang mit den Aussehern. Dienst am Vaterlande ist die beste Gewähr für das Wohl des einzelnen.

Für Deutschland haben auch Vorgesetzten am Rhein und an der Ruhr Ungehöriges auf sich genommen. Sie müssen uns Vorbild sein! Wir würden sie verachten, wenn wir vom geraden Wege der Pflicht abließen. Wie sie, müssen wir ihn gehen, für Leben, Frieden und Wohlfahrt unseres Volkes, für die Freiheit Deutschlands.“

Der Reichspräsident, gen. Ebert.
Der Reichskanzler, gen. Cuno.

Die geplanten Steuererlese.

Ueber den Inhalt des umfangreichen Steuererlasses zur Hebung der Reichsfinanzen teilt der Berliner Lokal-Anzeiger mit: Die Umsatzsteuer wird wieder erhöht auf 2 1/2 Prozent. Das Ruhrprospekt wird aus drei Zeilen bestehen und zwar:

1. Ueber die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer, die am 15. 11. und 15. 2. fällig sind, früher eingezogen, dann wird von diesen Vorauszahlungen, deren Höhe bestimmtlich vom Reichsfinanzminister festgesetzt werden darf — also freibleibend — der doppelte Betrag als Ruhrprospekt besonders erhoben.
2. Dem Gedanken der Aufwandsbefreiung wird dadurch Rechnung getragen, daß der private Autovekehr, der sich gegen früher außerordentlich vermehrt hat, mit einer einmaligen Steuer belegt wird, und zwar in der Form eines vielfachen Betrages der Kraftfahrzeugsteuer.
3. Der Exporthandel wird mit einer 1/2 Prozentabgabe beaufschlagt, die bis auf weiteres mindestens 2 Prozent betragen soll. Es soll dadurch dem Ausfuhrhandel Gelegenheit gegeben werden, zunächst von seinem Geschäftsgewinn, weiter aber auch von seinem im Ausland befindlichen Devisenbestand entsprechende Beträge zugunsten der Ruhr abzugeben.

Ein Novum in der Steuererlesegebung

ist das Steuerzinsgesetz. Dieses will die angesichts der Geldentwertung von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Steuern beim Zahlungsaufschlag über der Steuerzahlung und bei sonstigen Fehlern der Geldentwertung anpassen. Gleichzeitg sollen diese Steuer, die die Reichsfinanzen und die Wirtschaft stärken und festern wird, das physikalische und materielle Fundament bilden für die Ausgaben der inneren Goldanleihe, die sich auf den Kredit des Reiches stützen muß.

Ueber den Inhalt der vorstehenden Steuererlässe sind in den letzten Tagen wiederholt auf den Parlamentarierkreisen beraten worden. Nach unseren Informationen hat dabei von Regierungsmitgliedern den Parlamentarier und Gewerkschaftsführern erklärt worden, daß in der schnellen Verabschiedung dieser Vorlagen die Regierung eine wesentliche Rolle spielen wird, und daß es an den Parteien liegen werde, nicht durch mancherlei Beratungen die notwendigen Erfordernisse des Reiches hinauszuzögern.

Freigabe des Devisenverkehrs?

Nach einer Meldung der T.-U. verlautet, daß die Reichsregierung entschlossen sei, in den nächsten Tagen dem Devisenmarkt diejenige Freiheit zurückzugeben, die er vor der Verordnung des Reichspräsidenten vom 23. Juni befehlen hat. Das würde vor allem ein Wiederankommen des freien Handels mit ausländischen Zahlungsmitteln bedeuten. Eine offizielle Erklärung der zuständigen Amtstellen liegt hierzu nicht vor. Wie der Deutsche Handelsblatt erstört, schwören jedoch bei dem in Frage kommenden Reichsministerium Verhandlungen über Abschaffung bzw. Erleichterung derjenigen Devisenbestimmungen, die sich in der Praxis als unzumutbar erwiesen haben. Allerdings dürfte mit der Freigabe des Devisenverkehrs eine weitestgehende Währungsreform einhergehen.

Inland und Ausland.

Die Mörder des Staatsanwalts Haas. Als die Hauptbeteiligten an der Ermordung des Staatsanwalts Haas wurden bisher der 21jährige Dreher Willi Bender aus Hauen und der zuletzt erwerbslose Gehilfen und ehemalige Hilfspolizist Karl Bräuning aus Grefrath a. M. festgenommen. Bestenfalls 51 Jahre alt. Unter dem Druck der Ermittlungen der Kriminalpolizei noch immer kein Verständnis für die Ehre, daß sie jeden französischen Offizier grüßen durften, ja sogar Grüßungen müßten. Tartarin selbst machte die traurige Erfahrung, als er gegen seine Gewohnheit einmal nicht im Auto fuhr, sondern zu Fuß, natürlich unter dem Schutz von zehn bis zwölf Soldaten, durch die Straßen ging. Der erste Deutsche, den er traf, bog schnell in eine Seitenasse ein, um nicht zu grüßen, der zweite behielt den Hut auf dem Kopf, den Tartarin erst mit der Welttheorie heruntergeschlagen mußte, der dritte erließ die Frechheit noch weiter: er hatte keinen Hut auf. Tartarin schmunzelte ihn an: „Warum grüßen Sie nicht?“ Der Deutsche beharrte, daß er den Kopf nicht abnehmen könne. „Aber Ihren Hut...“

„Ich habe keinen Hut, wie Sie sehen.“

„Ja, das werden wir sehen.“ Vier Soldaten nahmen den Deutschen in die Mitte und brachten ihn nach Haus. Er hatte Hute, sogar mehrere. Er mußte sofort einen aufsetzen und grüßte an Tartarin vorübergehend. Das erstmal ging es schlecht, das zweitmal, als ihn ein Soldat mit dem Bajonett in die Wade steckte, schon besser, und als er noch einen Stab mit dem Kolben bekommen hatte, grüßte er mit der vollendeten Höflichkeit des geborenen Franzosen.

Tartarin war ein glänzender Gelehrter. Er erließ sofort einen Befehl, daß kein Deutscher die Straße ohne Hut betreten durfte. Die fehlende Höflichkeit mußte den Leuten beigebracht werden, ehe der große Mann an den Rhein kam.

Endlich traf er ein. Er lächelte aber gar nicht wie auf seinem Bißchen, sondern war sehr unglücklich. Tartarin, der ihm von seinen Gedanken berichtete, fiel er ins Wort: „Lassen Sie mich mit Ihren erhabenen Arbeitern in Ruhe. Kann ich mit toten Deutschen unsere Höflichkeit heilen?“

Tartarin mußte die Frage seines Gönners zu seinem Bedauern vernehmen. „Na, also. Kohle brauche ich, Kohle. Können die Toten Kohle fördern? Dazu muß man die Arbeiter leben lassen und nicht totschlagen.“

Tartarin berief sich auf den Befehl Boncares. Doch da kam er schon an. „Boncares? Es ist die höchste Zeit, daß ich ihn herunterhole. Aber ich kann nicht, alles ausbleiben. Minister sein und Geschäfte machen müß-

dig, aber sie gefiel Tartarin nicht. „Das machen wir, wenn Boncares kommt, er kann keine Deutschen sehen, ihr Anblick schon beleidigt seine Nerven, aber mein hoher Gönner... Sie wissen, er vertritt die milde Richtung. Wir müssen ihm ein Bild der Volkerveröhnung vorführen.“

Auch da mußte der Kommandant Nat. „Gut, lassen wir die Deutschen in der Stadt, es wird auch so gehen. Die Batterie wird an dem Bahnhof aufgestellt, eine andere vor dem Hotel des großen Mannes, das dazwischen noch einige Kanonen und Panzerautos postiert. Dann herrschen Ruhe und Frieden.“

Für die Sicherheit war geforgt, aber das genügte Tartarin noch nicht. Die Stadt sollte aus einem freundlichen Eindruck machen, er wollte zeigen, wie bester er und seine Franzosen waren. Am nächsten Morgen alarmierte er die Gendarmen. Die Glorionen schmeterten, die Kanonen ratterten, die Tanks brühten und die Infanterie schritt im Geschwindschritt durch die Straßen. Endlich war die ganze Heerschar vereinigt, bereit, sich auf die Deutschen zu stürzen. Sollten sie doch mit Kolbenköpfen und Bajonettschiffen aus der Stadt gejagt werden? Nein, so schlimm war es diesmal nicht, Tartarin eröffnete nur den Kampf gegen die schrecklichen deutschen Wafale, die an den Mauern lebten. Der große Mann durfte diese Beleidigungen Frankreichs nicht sehen.

Mit Kavallerie an der Spitze, Tants auf beiden Seiten, mehrere Geschütze in der Reihung und ein großes Teerfaß in der Mitte, so zogen die Helden los. Wo ein deutscher Anschlag prangte, wurde eine Ladung flüssigen Teeres darüber geschleudert. Nichts war mehr davon zu sehen. Auf die flebrige schwarze Fläche ließ Tartarin das Bild seines Gönners in Lebensgröße heften mit einem Wächeln auf den Lippen, einem Wächeln, wie es nur um den Mund eines gelährten Franzosen heften kann, einem Wächeln, das selbst die feinsten Nerven der Deutschen erweichen mußte.

Diese standen davor und lächelten wieder, ja sie lachten sogar, daß sie sich den Waus halten mußten. Das Wächeln des großen Patrioten wirkte anstehend. Nun mußte der Bevölkerung noch die rechte Höflichkeit einetränkt werden. Die dummen Deutschen hatten

Sonnabend und Sonntag punkt 9 Uhr

Der gewaltige, erstklassige, spannende Stuart-Webbs-Großfilm

Schü=Li

Das Rattenloch

Schü=Li

überaus spannender Detektiv-Großfilm
Beiprogramm

Die Reise nach dem Mond

Bekanntmachung.

Der uns seitens der Apotheker aufgenommenen Kampf muß aufgenommen werden. Wir erwarten, daß die Mitglieder alle Maßnahmen der Kasse genau befolgen. Die veranschlagten Beträge erhalten sie in der eingerichteten Selbstabgabestelle

Friseur Walter Morawiek,
Kemberg, Wittenbergerstraße

zurückzuerhalten.

Verband der Krankenkassen des Stadt- und Landkreises Wittenberg.

Zur Klarstellung.

In der Erklärung der Vereinigung der Apotheker des Kreises Wittenberg und benachbarter Kreise stellen wir fest, daß der Verband der Krankenkassen in langwierigen Verhandlungen einen Vertragsentwurf mit den Vertretern der Vereinigung der Apotheker des Kreises Wittenberg und benachbarter Kreise fertiggestellt, der in einer gemeinsamen Versammlung am 25. 6. d. J. die beiderseitige Zustimmung gefunden hatte. In den eintägigen Verhandlungen haben von Seiten der Vereinigung der Apotheker teilgenommen die Herren:

Apothekenbesitzer Dr. Schormesser, Dessau, als Verhandlungsleiter der Apothekenbesitzer,
Wittig, Wittenberg,
Berth, Jöhna,
Gertler, Biederitz,
Klamm, Gadow.

Die Vertragspartei gingen in der Erwartung auseinander, daß aus schließlich der Vertragsentwurf in einen verbindlichen Vertrag umgewandelt werden sollte. Da wurde plötzlich den Krankenkassen ohne irgend eine vorherige Aufklärung die Konvention der Apothekenbesitzer entgegen geschleudert. Begründet wurde das Verhalten der Apotheker damit, daß sie für die Selbstabgabe von Verbandsmitteln (Kassenzweck) le. Demgegenüber stellen wir fest, daß während der mündlichen Verhandlungen am 14. März d. J. im Beisein von 2 Apothekern, die die Erklärung unterzeichneten, nämlich Herr Guericke, Wittenberg, und Herr Gutschmidt, Biederitz, von Herrn Krenberg, Dessau, als Vertreter der Apotheker, an den letzten Verhandlungen der Kassenvertreter, an der Selbstabgabe festhalten zu müssen, kein Anstoß genommen wurde.

Ein derartiges Verhalten, bei dem auch noch die Öffentlichkeit durch schiefes Darstellen irreführt wird, ist für uns so unqualifizierbar, daß wir darauf verzichten müssen, uns in irgendwelche weitere Verhandlungen mit der Vereinigung der Apotheker einzulassen. Wir möchten aber eins mit aller Deutlichkeit hervorheben, daß die bisherigen Verhandlungen in einem so ausgedehnten öffentlichen und liebevollen Ton miteinander geführt worden sind, daß der Rufus in der Erklärung der Vereinigung der Apotheker, daß viele auf gereizte und persönliche Anschuldigungen verzichteten, nur als eine ganz absichtliche Fälschung der Öffentlichkeit über den bisherigen Verhandlungsengang aufgefaßt werden muß.

Das Vorgehen der Apothekenbesitzer kann uns nicht beunruhigen, unsere Pflicht gegen unsere Mitglieder zu erfüllen und in allen unseren Maßnahmen und Handlungen uns einzig und allein von dem Wohlwollen leiten zu lassen, das zu tun, was unseren Mitgliedern am besten kommt.
Den Mitgliedern der dem Verband angeschlossenen Kassen steht es frei, sich in den Geschäftskreisen ihrer Kasse von der Richtigkeit des Vorstehenden an Hand des gesamten Briefwechsels und der Sitzungsprotokolle zu überzeugen.

Die Kreditgewährung hat im allgemeinen zu Ausständen keine Berücksichtigung gegeben. Wünschen auf Vorzahlungen ist in entgegenkommender Weise Rechnung getragen worden.

Verband der Krankenkassen des Stadt- und Landkreises Wittenberg.

Ab Lager Kemberg sofort lieferbar

Kartoffelroder (Gallen's Bredius),
Drillmaschinen, Eggen, Pflüge (Dr. Sack)
Kultivatoren, Jauchefässer u. -Pumpen
Strohschneider, Strohpressen
Garbenbinder, Schleifapparate
Düngermühlen, Rübenschneider
Schrotmühlen, Kartoffelquetschen

Verkaufsbüro für landw. Maschinen und Geräte
Weinbergstr. 11.

Prima frisches
Rind- und
Kalbfleisch
empfiehlt
Ernst Richter

Als
Geschenkartikel
empfehle ich in

Leder

Brieftaschen
Geldschentaschen
Besuchtaschen
Aktentaschen

Briefkassetten

in moderner Ausstattung

Richard Arnold
Buch- u. Papierhandlung

4 Frauen

zur Unkrautbeseitigung stellt auf
kurze Zeit ein

Bahnhof Kemberg

Rechtsrat

Steuerfachen, Großkassenzettelungen
fertigt gewissenhaft an

Karl Lehmann, Gerichtsschreiber a. D.
Weinbergstraße 8

Auskunfts-Beratungs-
stunde

für

Mieter-Schutz-Verein G. B.
heute Freitag abend von 7-8
Der Vorstand

Altershilfe!

Inserent wünscht sofort älteren allein-
stehenden Herrn oder Dame gegen
Nachlaß-Übertragung (Grundbesitz)
auf Lebenszeit zu unterstützen.
Briefl. Offerte unter G F an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten

St.-V.
Freitag 8 Uhr
Wohnungs-Abend
im Hotel Post

Gaditz

Sonntag, den 5. August, von nachm.
4 Uhr an

Kirchfest
und Tanz
wozu freundlichst einladet
Allner

Rotta

Sonntag, den 5. August, von nach-
mittags 4 Uhr ab

Tanz

wozu freundlichst einladet

G. Jahn.

Bekanntmachung.

Zur Anpflanzung an die Leuzung tritt bis auf weiteres am Montag
jeder Woche eine Erhöhung der Kleinbahntarife in Kraft. Nähere Anstalt
erteilt die unterzeichnete Betriebsleitung
Kemberg, den 2. August 1923

Kleinbahn-Betriebsleitung

Öfterer Wechsel der Leibwäsche

ist von großer Bedeutung für die Gesundheit! Der Genuß eines Wannens-
bades, diese für das körperliche Wohlbefinden so wichtige Einrichtung,
ist vielen Kreisen ein kaum erschwingerlicher Luxus geworden und an
seiner Stelle wieder die einfache Waschung getreten.

Doppelt wichtig ist unter diesen Umständen die Sorge für

gesundheitlich einwandfreie
Wäsche,

die Haut und Körper erfrischt, eine dauernde normale Ausdünstung
der Poren sichert und so Hautkrankungen und Gesundheits-
störungen vorbeugt.

Persil

das einzigartige
Waschmittel

ist auch vom Standpunkt der Gesundheitspflege von unschätzbarem
Wert. Es bewirkt im gewöhnlichen Waschverfahren - auch schon
bei niedrigeren Temperaturen - eine sichere Abtötung aller
Krankheitskeime, die durch Schweißabsonderungen der Haut in die
Wäschestücke übertragen werden und gibt eine herrliche, frischduftende
Wäsche! Dabei ist das Waschen so einfach und bequem, daß es auch
im Kleinhaushalt jederzeit schnell und ohne Störung der häuslichen
Arbeiten vorgenommen werden kann.

Gras- u. Getreidemäher, Pferderechen
Schrotmühlen, Rübenschneider
Kartoffelquetschen, Pflüge, Eggen
Drillmaschinen
Strohpressen, Jauchefässer, Jauchepumpen
sowie alle and. landw. Maschinen u. Geräte
liefert prompt ab Lager

Aloys Schmidt

Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt
Bad Schmaleberg, Fernsprecher Nr. 80

Ernst-Ludwig

Die Geburt eines

starken Jungen

zeigen hoch erfreut an

Ernst Roming, Schlossermeister
und Frau geb. Mengewein

Kemberg, im August 1923

Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.